

49-Irland (Juli 2016)

Am 12. Juli 2016 flogen wir von Frankfurt nach **Dublin**, nachdem wir vorher in einem Frankfurter Flughafenhotel übernachtet haben.

Am Dubliner Flughafen trafen wir unsere Reisegruppe und starteten mit einem Bus gleich zu unserer Irland-Rundreise (Foto 01).



Vorher unternahmen wir aber noch eine kurze Stadtrundfahrt durch Dublin, der Hauptstadt des Landes mit 530.000 Einwohnern.

Am Trinity College machten wir unseren einzigen Stopp. Dieser riesige Gebäudekomplex wurde 1592 gegründet und beinhaltet die Universität von Dublin, an der 50.000 Studenten immatrikuliert sind.

Die wichtigen Gebäude dieses Areals sind das Rektorats- und Dozenten-Haus, die katholisch-protestantische Kirche, der 30 m hohe Glockenturm und natürlich die Gebäude mit den Hörsälen (Foto 02).

Eingang



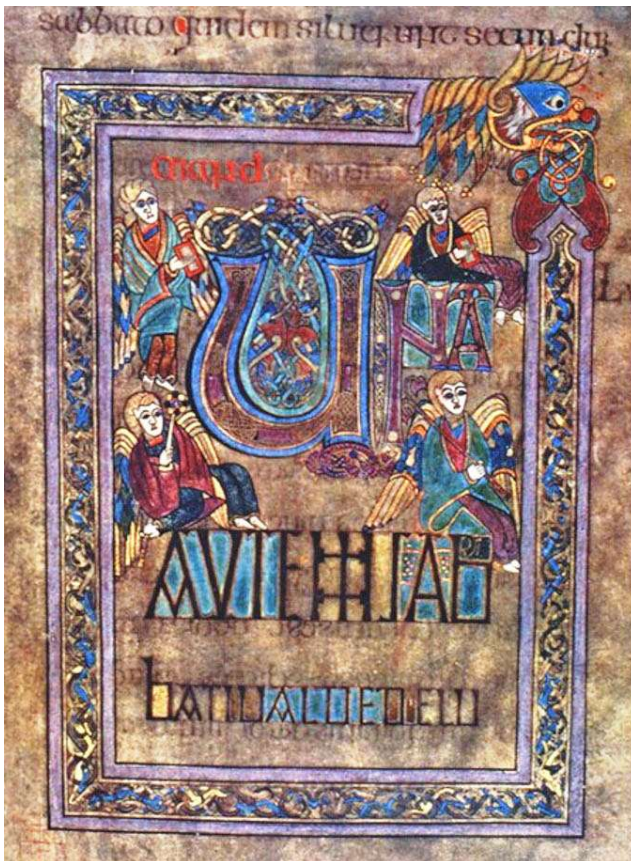
Rektorat



Dozenten-Gebäude



Protestantisch-katholische Kirche



Im Universitätsbereich besuchten wir auch das Museum, in dem das berühmteste Buch Irlands, das "Book of Kells" ausgestellt ist. Es zeigt ein überragendes Beispiel der insularen Buchmalerei

und wurde um 800 n. Chr. wahrscheinlich im schottischen Kloster Iona hergestellt. Es beinhaltet die Abschrift des lateinischen Textes der vier Evangelien und ist reich mit Bildern und Ornamenten verziert. Zu Zeiten der Wikingereinfälle wurde das Buch aus Sicherheitsgründen nach Irland gebracht und landete schließlich im 17. Jh. im Trinity College. Im Jahr 2011 wurde es zum Weltdokumentenerbe erklärt (Foto 03).

In mehreren Gebäuden ist die Bibliothek "Trinity College Library" untergebracht, die zu den bedeutendsten Forschungsbibliotheken der Welt zählt, und mit 4,5 Millionen Büchern und Manuskripten die größte Sammlung in Irland besitzt.

Der Hauptraum der Bibliothek, der "Long Room", ist 64 m lang und beherbergt 200.000 Bücher.

Zu beiden Seiten des Raumes sind Marmorbüsten gelehrter Männer und die Regale mit den wertvollen Büchern aufgestellt (Foto 04).



Noch am gleichen Nachmittag verließen wir Dublin und fuhren nach Süden in die Stadt **Kilkenny**, die zu einer der attraktivsten Städte Irlands gehört.

Der Aufstieg der Stadt begann im Jahr 1204, als hier eine mächtige Festung errichtet wurde.

Wir besuchten zuerst die beiden Kathedralen der Stadt, die ältere protestantische St. Canice's Kathedrale mit dem runden Aussichtsturm und die neuere römisch-katholische St. Mary's Kathedrale.

Da in Irland früher nur Protestanten lebten, die später durch die Katholiken abgelöst wurden, sind alle katholischen Kirchen Irlands höchstens 130 Jahre alt (Foto 05).

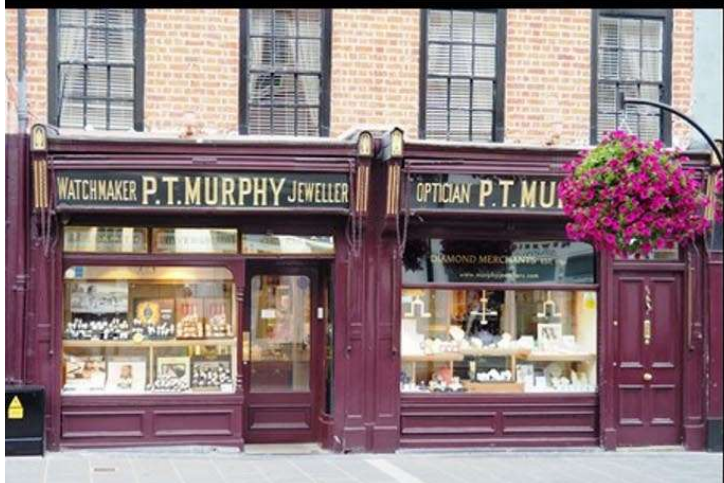
Protestantische Kirche



Katholische Kirche



Danach schlenderten wir durch die engen Gassen mit den schön gestalteten Ladenfronten und den über 80 Pubs, die ein altertümliches Flair erzeugen (Foto 06).



Altes Rathaus

Unser Weg endete am Schloss von Kilkenny, dessen Geschichte bis in das Jahr 1172 zurück geht und ursprünglich eine Burg der Normannen war.



Im Jahr 1213 erweiterte der Graf von Pembroke das Schloss zu einer Festung, dessen Rundtürme heute noch als Wahrzeichen gelten. Zwischen 1391 und 1967 gehörte das Schloss der in Irland bekannten Familie Butler, die es vom König für besondere Verdienste erworben hatte. Jetzt ist die Stadt der Besitzer und muss es vor dem Verfall erhalten (Foto 07).

Im Inneren des Schlosses befinden sich kostbar ausgestattete Räume mit wertvollem Mobiliar (Foto 08).



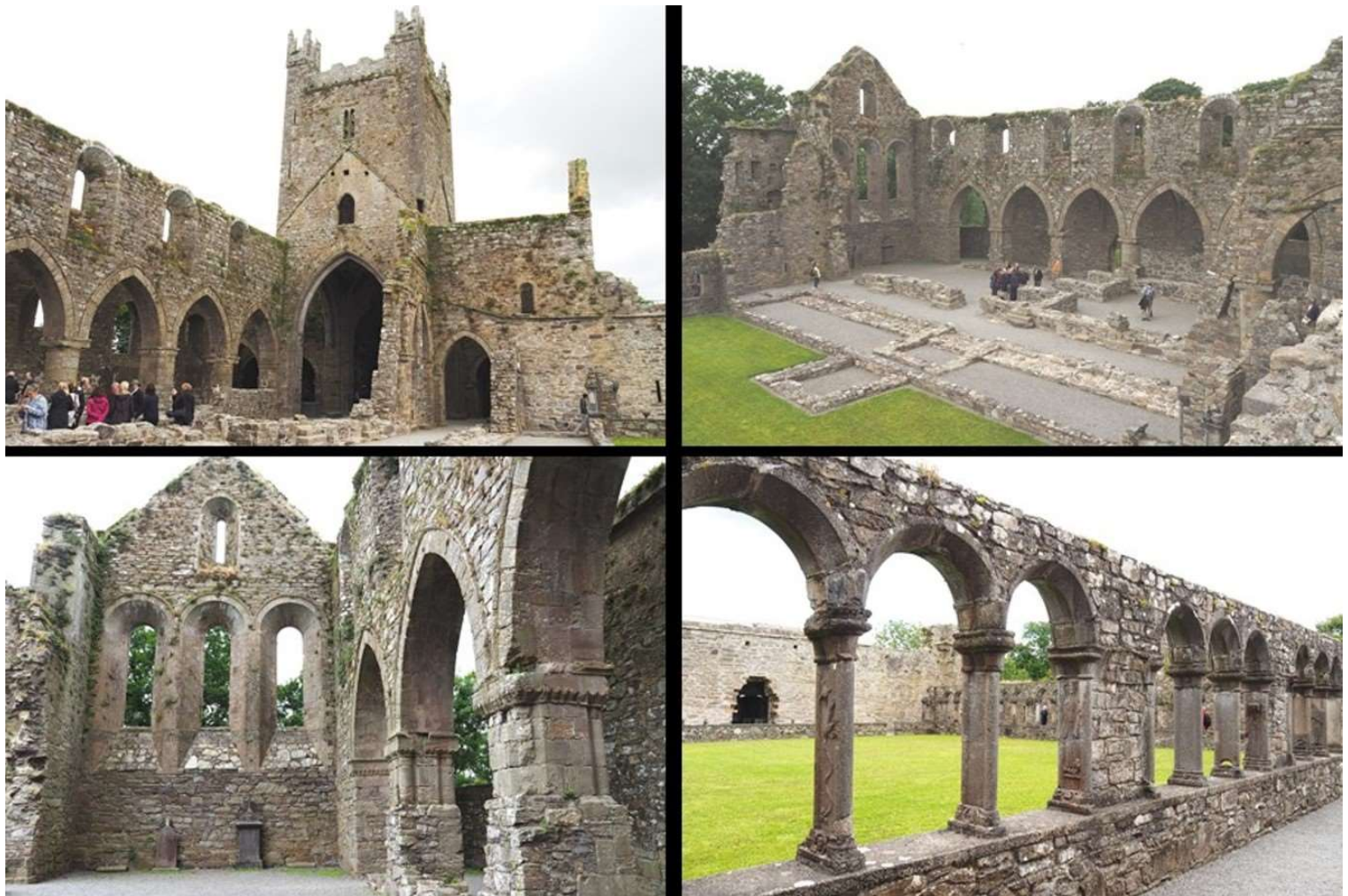
Auf dem Weg zu unserem nächsten Ziel, der **Jerpoint Abbey**, besuchten wir noch eine Forellenzucht, die 1961 auf einem Bauernhof entstand, aber ihre Grundlage in einer Mühlenanlage der Zisterzienser hat.

Im nicht weit von Kilkenny entfernten kleinen Marktflecken Thomastown liegt die zisterziensische Klosterruine Jerpoint Abbey.

Der Zisterzienser-Orden wurde im 11. Jh. gegründet und hatte bezüglich beten, fasten und kasteien sehr strenge Regeln. Die Mönche durften das Kloster bis zu ihrem Tod nicht mehr verlassen.

Deshalb gab es sicher keinen unter ihnen, der die Welt intensiver bereist hat als ich.

In der Klosteranlage kann man die Funktion der einzelnen Gebäude noch sehr gut nachvollziehen (Foto 09).



Auf dem Weg von Kilkenny nach Cork liegt der 65 m hohe Kalksteinfelsen von **Cashel** mit der imposanten Burg, die auch die irische Akropolis genannt wird.

Seit dem 4. Jh. war dieser Felsen der befestigte Clan-Sitz der Könige der irischen Provinz Munster. Der Heilige Patrick machte die Festung im 5. Jh. zum Bischofssitz.

Durch das Tor der Vicar's Halle, die im 15. Jh. erbaut wurde, betritt man die Anlage (Foto 10).



Eingang durch die Vicar's Halle



Die für irische Verhältnisse außergewöhnlich schmuckreiche Cormac's Chapel, die Kapelle vom König Cormac III., ist das bedeutendste



Bauwerk der irischen Romanik. Die Kapitelle sind mit Menschengesichtern und fantastischem Getier geschmückt. Sie wurde zwischen 1127 und 1134 erbaut. Auf Grund von aufwendigen Restaurierungsarbeiten ist die Kapelle zurzeit verhüllt, kann aber innen begangen werden (Foto 11).



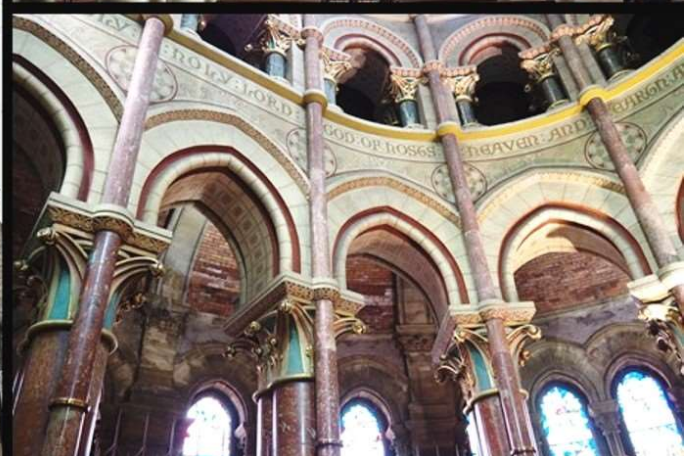
Ein weiteres Gebäude, die Kathedrale, erbaut zwischen 1235 und 1270, ist eine gotische Kreuzkirche ohne Seitenschiffe. Sie besitzt einen Turm, der aber von dem großen runden Wohnturm überragt wird, der neben der Kirche steht (Foto 12).

Von dort oben hat man eine gute Aussicht auf die Umgebung.

Am Nachmittag erreichten wir **Cork**, die mit 120.000 Einwohnern zweitgrößte Stadt Irlands.

Sie wurde im Jahr 2005 zur europäischen Kulturhauptstadt ernannt, wobei ihr Outfit aufpoliert wurde, bietet aber keine touristischen Sehenswürdigkeiten.

Wir besichtigten deshalb nur die anglikanische Domkirche St. Fin Barre von 1870, die im Gegensatz zu den eher nüchternen Kirchen dieser Religionsgemeinschaft eine sehr schöne Innengestaltung hat (Foto 13).



Bevor wir unser Hotel in Cork für eine Nacht bezogen, streiften wir noch durch die Markthalle, die aber für mich nichts anderes bot als die vielen, die ich schon gesehen habe.

Am nächsten Tag fuhren wir weiter nach Westen, bis wir an der Bantry Bay den Atlantischen Ozean erreichten. Unser erstes Ziel war der prunkvolle **Landsitz "Bantry House"**, der 1720 entstand und seit 1750 von der Familie White bewohnt und genutzt wird.

Am Anwesen nagt der Zahn der Zeit, weshalb es ein edel-abgenütztes Flair verbreitet.

Das Innere besitzt eine interessante zusammengewürfelte Kunstsammlung aus Europa.

Die gepflegte Parkanlage grenzt an die Bantry Bay (Foto 14).



Weiter ging unsere Fahrt an der Ostküste der Bantry Bay entlang, bis wir den kleinen Ort **Glengarriff** erreichten.

Dort wartete schon ein Motorboot auf uns, das uns an einem Robben-Felsen vorbei auf das kleine Eiland **Garinish Island** brachte.

1910 wurde hier von einem Privatmann ein Garten im italienischen Stil angelegt, der sich über die ganze Insel erstreckt, und den wir durchwanderten (Foto 15).



Danach fuhren wir nach Norden an mehreren Atlantik-Buchten vorbei, bis zum Ort **Tralee**, in dem wir die nächsten beiden Nächte verbrachten.

Am frühen Morgen starteten wir zur Umrundung der **Iveragh-Halbinsel**, die "Ring of Kerry" genannt wird.



Wir fuhren mit unserem Bus die 179 km lange Panorama-Straße entgegen dem Uhrzeigersinn entlang, was wegen der engen Straße für Busse verlangt wird, und stoppten an verschiedenen

Aussichtspunkten (Foto 16).

(Seite 10)

Auf dieser Strecke erreichte uns auch erstmals der irische Nebel und Regen, der sich über dem Atlantischen Ozean durch Verdunstung bildet, nach Osten treibt und an der Westküste Irlands als erste Barriere abregnet. Mit dem Regen hatten wir allerdings großes Glück, denn immer, wenn wir zu einer Besichtigung ausstiegen, hörte er auf, so dass wir auf unserer ganzen Irlandreise kein einziges Mal einen Schirm benutzen mussten. Dafür spielte uns aber in den nächsten beiden Tagen der Nebel einen bösen Streich, denn wir sahen die schöne Landschaft teilweise nur undeutlich.

Im Ort **Waterville** erreichten wir unseren westlichsten Punkt der Halbinsel. Das Denkmal von Charly Chaplin ist hier die größte Sehenswürdigkeit (Foto 17).



Bei unserem Stopp im Ort **Sneem** hatten wir die Südküste der Halbinsel erreicht (Foto 18).



Nach Verlassen der Küste besuchten wir noch die **Kissane-Schaffarm**, was für mich das Interessanteste des Tages war, weil ich so etwas noch nicht gesehen habe. Sie ist auf einem 10 km² großen felsigen und hügeligen Gelände angelegt und besitzt zurzeit 2.000 erwachsene Schafe und 1.500 Lämmer. Im Herbst werden 80 Böcke zu den Schafen gelassen, um für den Nachwuchs zu sorgen. Uns wurde vorgeführt, wie ein Schäferhund (= Collie) auf Zuruf die Herde im Gelände an die richtige Stelle bewegt (Foto 19).



Danach wurde uns noch gezeigt, wie 2 Schafe geschoren und gekennzeichnet werden, was pro Schaf nur 5 Minuten dauerte (Foto 20).



Unsere letzte Station an diesem Tag war ein kurzer Besuch im "**Muckross-House**", das 1932 durch eine private Schenkung der Besitzer an den Staat die Grundlage für den ersten Nationalpark Irlands wurde. Dieses Anwesen ist durch die schöne Lage am Muckross Lake berühmt, hat mich aber nicht sehr beeindruckt (Foto 21).



Am Abend hatten wir die Gelegenheit, im National-Folklore-Theater von **Tralee** eine Folklore-Show zu buchen.

Ich hatte gedacht, dass uns dabei das frühere Leben der Iren mit den alten Kostümen gezeigt wird. Aber es war eine moderne Show mit Stepptanz und Musik, die zwar gut dargeboten wurde, meine Erwartungen aber nicht erfüllte.

Der nächste Tag führte uns auf die **Dingle-Halbinsel**, die als Bilderbuch-Irland gilt.

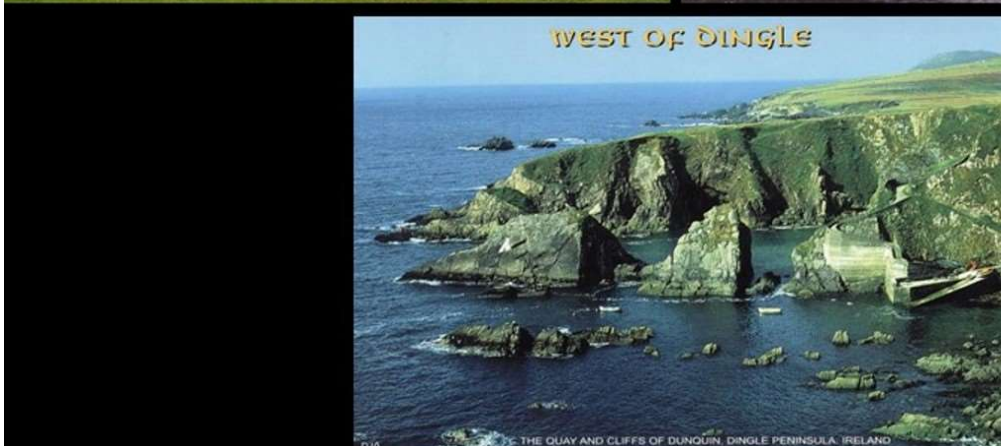
Wir hielten zuerst an einem breiten Sandstrand an der Südküste, an dem die Iren ihren Badeurlaub verbringen. Wir aber froren dort nur!

Danach fuhren wir zum antiken **Ringfort "Dunbeg Promontory Fort"** weiter, das wahrscheinlich zwischen dem 8. Jh. v. Chr. und dem 10. Jh. n. Chr. auf einem Felsvorsprung genutzt wurde.

In der Mitte stehen noch die Grundmauern eines steinernen Bienenkorb-Hauses, in dem die Menschen gewohnt haben. Vier Ringmauern in Trockenstein-Bauweise, also ohne Lehmverfugung oder Mörtel, umgeben die Anlage zum Schutz gegen feindliche Angriffe. Zum Meer hin ist das Fort durch hohe Klippen geschützt. Ein Teil der Anlage ist bereits ins Meer gestürzt, da auch die Steilküste durch Sturm und Wellen immer weiter abgetragen wird (Foto 22).



Kurz danach erreichten wir die steile Westküste der Dingle-Halbinsel, die gleichzeitig den westlichsten Punkt Europas darstellt. Da wir hier durch tiefhängende Wolken besonders schlechte Sicht hatten, muss zum Teil eine Postkarte zur vollständigen Information der interessanten Landschaft dienen (Foto 23).



Im benachbarten **Blasket Center** erhielten wir durch einen Film und mehrere Ausstellungsstücke Informationen über das frühere Inselleben.

Das nicht weit davon entfernte steinerne Kirchlein "**Gallarus Oratory**" ist eine Kapelle der irischen Christen aus dem 8. Jh. Sie besteht aus einem bootförmigen Kraggewölbebau in



fugenloser Trockenmauertechnik und ist durch exakt übereinander geschichtete Steine aus der Umgebung ohne Füllmasse wasserdicht. Die Kapelle ist 8 m lang sowie 5 m breit und hoch (Foto 24)

Auf dem Rückweg hielten wir noch in **Dingle Town**, einer Hafenstadt, die sich mit ihren bunten Häusern aber nicht von den bisher gesehenen unterscheidet.

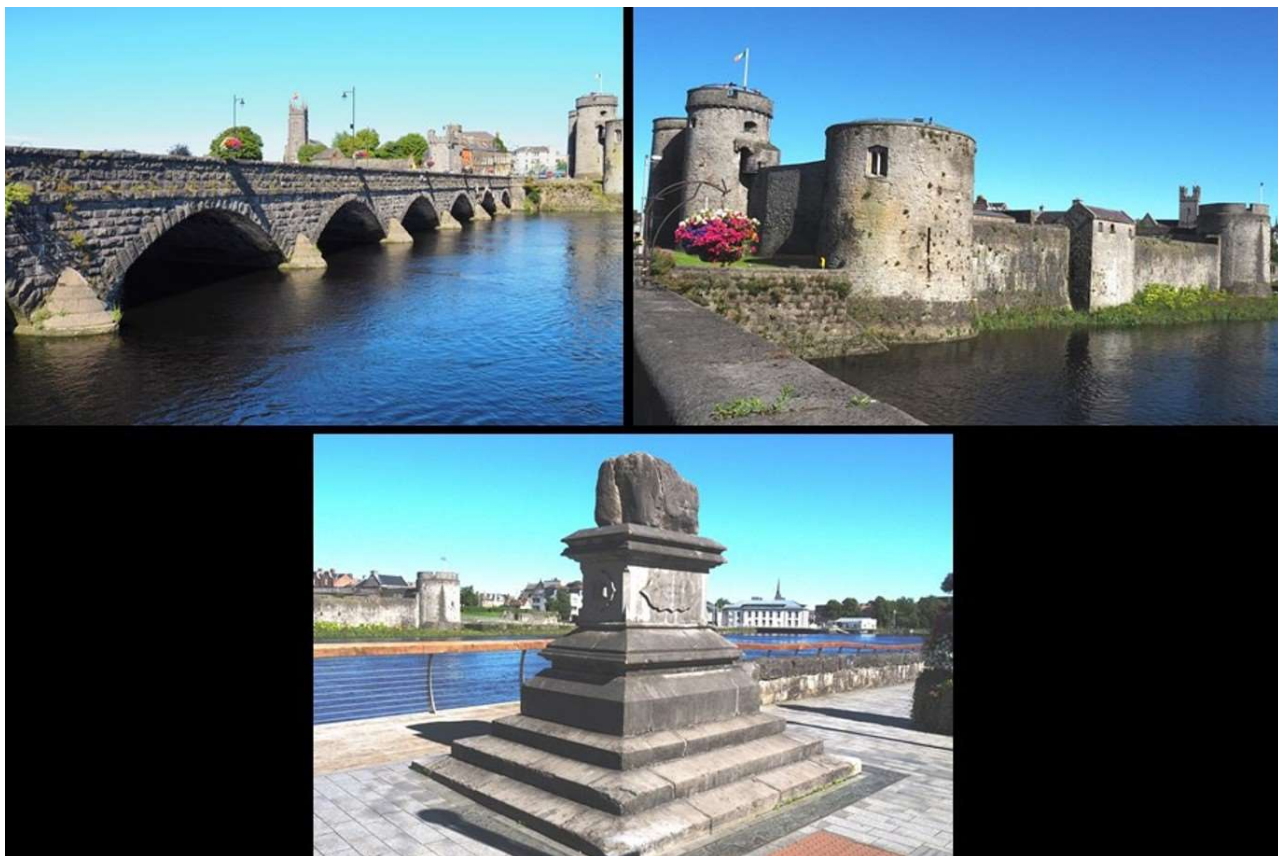


Bevor wir unseren nächsten Übernachtungsort Limerick erreichten, hielten wir noch im Bilderbuchdorf **Adare**, das als schönstes Dorf von Irland bezeichnet wird. Dieses wurde im 19. Jh. gegründet (Seite 15)

und besitzt neben der interessanten Kirche etliche reetgedeckte Häuser (Foto 25).

Als wir am nächsten Morgen in **Limerick** starteten, hielten wir zuerst an der steinernen Thomond-Brücke, die den Shannon-Fluss überspannt. Jenseits des Flusses liegt eine gewaltige Burg, die um 1210 unter dem englischen König John erbaut wurde und eine der größten Burgen Irlands ist.

Gegenüber steht der "Treaty Stone", ein Stein-Denkmal, auf dem 1691 ein Friedens-Vertrag zwischen den katholischen Jakobiten und den protestantischen Engländern unter



Wilhelm von Oranien unterzeichnet wurde. Im Vertrag wurde festgelegt, dass die Jakobiten nach ihrer verlorenen Schlacht einen ehrenvollen Rückzug antreten und freie Religion ausüben durften. Der Vertrag wurde aber nie eingehalten (Foto 26).



Alte Postkarte



Jetziges Foto

Weiter ging unsere Fahrt nach **Kilfenora**, in dem eine halb verfallene Kathedrale steht, die zu einem im 12. Jh. gegründeten Kloster gehörte. Interessant ist dort nur eines der ältesten irischen Hochkreuze "Doorty's Cross", das einige

Figuren zeigt, wie z.B. einen Bischof über 2 Klerikern, die ihre Stäbe in ein Ungeheuer bohren (Foto 27).

Durch das Zentrum der Burren-Steinöde führen wir anschließend von Kilfenora zu einem der meist fotografierten Denkmäler Irlands, dem "**Poulnabrone Dolmen**", ein megalithisches Tischgrab. Dieses wurde von einer steinzeitlichen Sippe um etwa 3.000 v. Chr. errichtet und darin Teile der entfleischten Gebeine von ca. 2 Dutzend Menschen beigesetzt. Älter als 40 Jahre ist keiner von ihnen geworden.

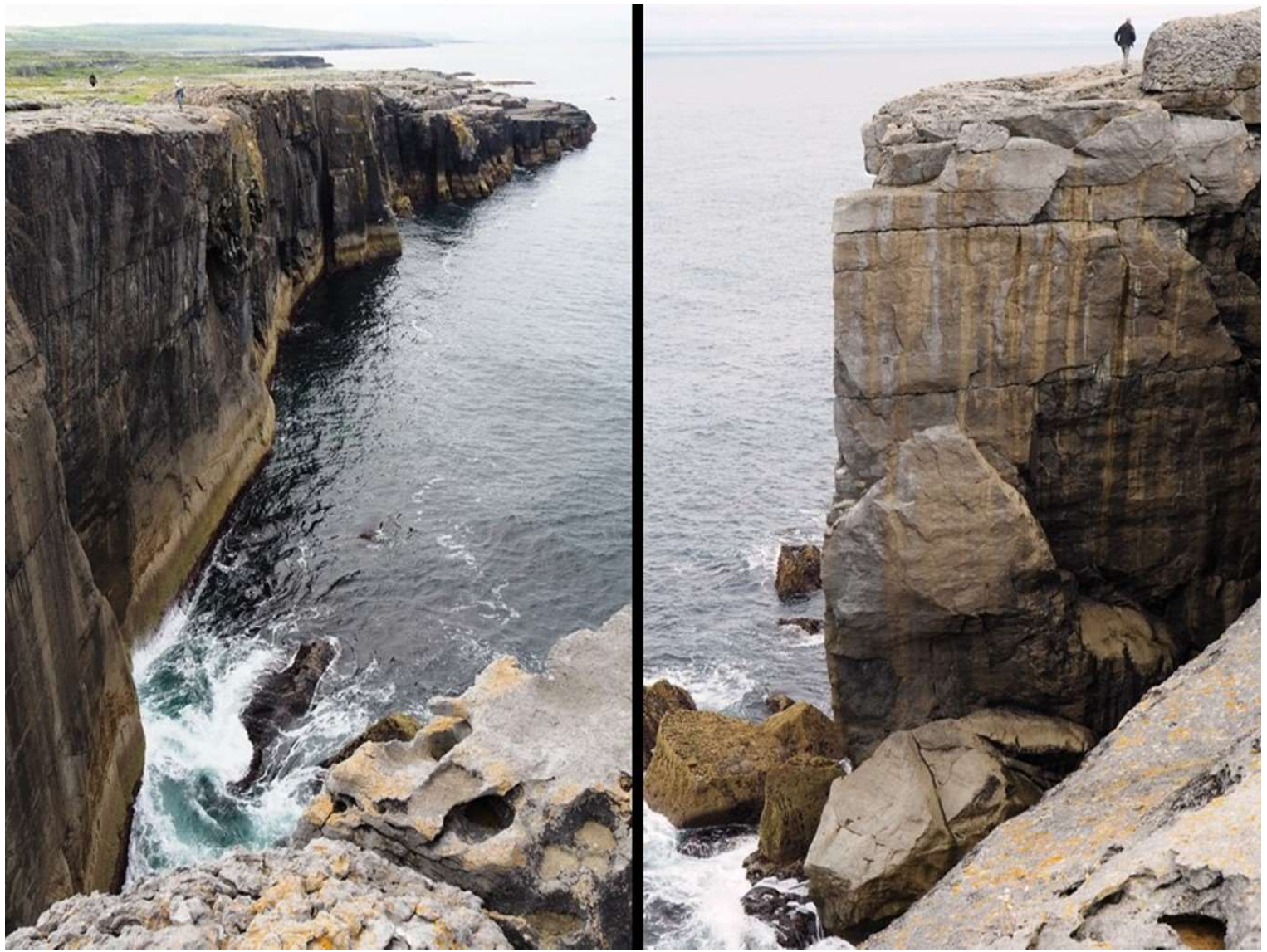
Um das Tischgrab lassen sich die typischen geologischen Phänomene eines Karstgebietes besonders gut erkennen. Die Gesteinsrillen von maximal 30 cm Breite und 1 bis 3 m Tiefe wurden vor 10.000 Jahren von den eiszeitlichen Gletschern in nordsüdlicher Richtung in das Kalksteinplateau gepflügt (Foto 28).



Am frühen Nachmittag erreichten wir die größte und meist besuchte Sehenswürdigkeit Irlands, die **Klippen von Moher**.

Da ich ein ausgesprochener Fan von Felsformationen bin, war diese bis zu 214 m hohe Steilküste mein erstrebenswertestes Ziel in Irland.

Jeden Tag während unserer Rundreise betete ich zu allen mir bekannten und unbekannten Göttern, dass wir an diesem Tag sonniges Wetter haben. Während der letzten beiden Tage am Ring von Kerry und auf der Dingle-Halbinsel wurden wir ja in der Beziehung nicht gerade verwöhnt. Auch heute bildete sich kurz vor Erreichen der Klippen eine Nebelwand zwischen uns und der Sonne, die böses erahnen ließ. Aber als wir an die Stelle kamen, an welcher der Burren (= Karstlandschaft) auf den Atlantischen Ozean stößt, und die ersten kleineren Klippen zu sehen sind, ließ sich die Sonne langsam blicken (Foto 29).



Kurz danach erreichten wir die eigentlichen Klippen von Moher, und wir genossen einen strahlend blauen Himmel.

Der Parkwächter erzählte uns, dass bis vor einer Stunde die ganze Gegend noch in dichten Nebel gehüllt war.

Also hatten meine "intensiven Gebete" doch Erfolg und ich wieder einmal mein unverschämtes Reisewetterglück!!!

In den über 2 Stunden unseres Aufenthaltes wanderten wir von Norden, dem "O'Brian's Tower", nach Süden, immer oberhalb der 8 km langen Steilküste entlang.

Schon die Ausblicke vom Tower aus begeisterten mich restlos.

Die Felswände aus Sandstein und Schieferthon schieben sich bastionsartig in das Meer vor, um danach wieder in eine sanft gerundete Bucht zurück zu weichen.

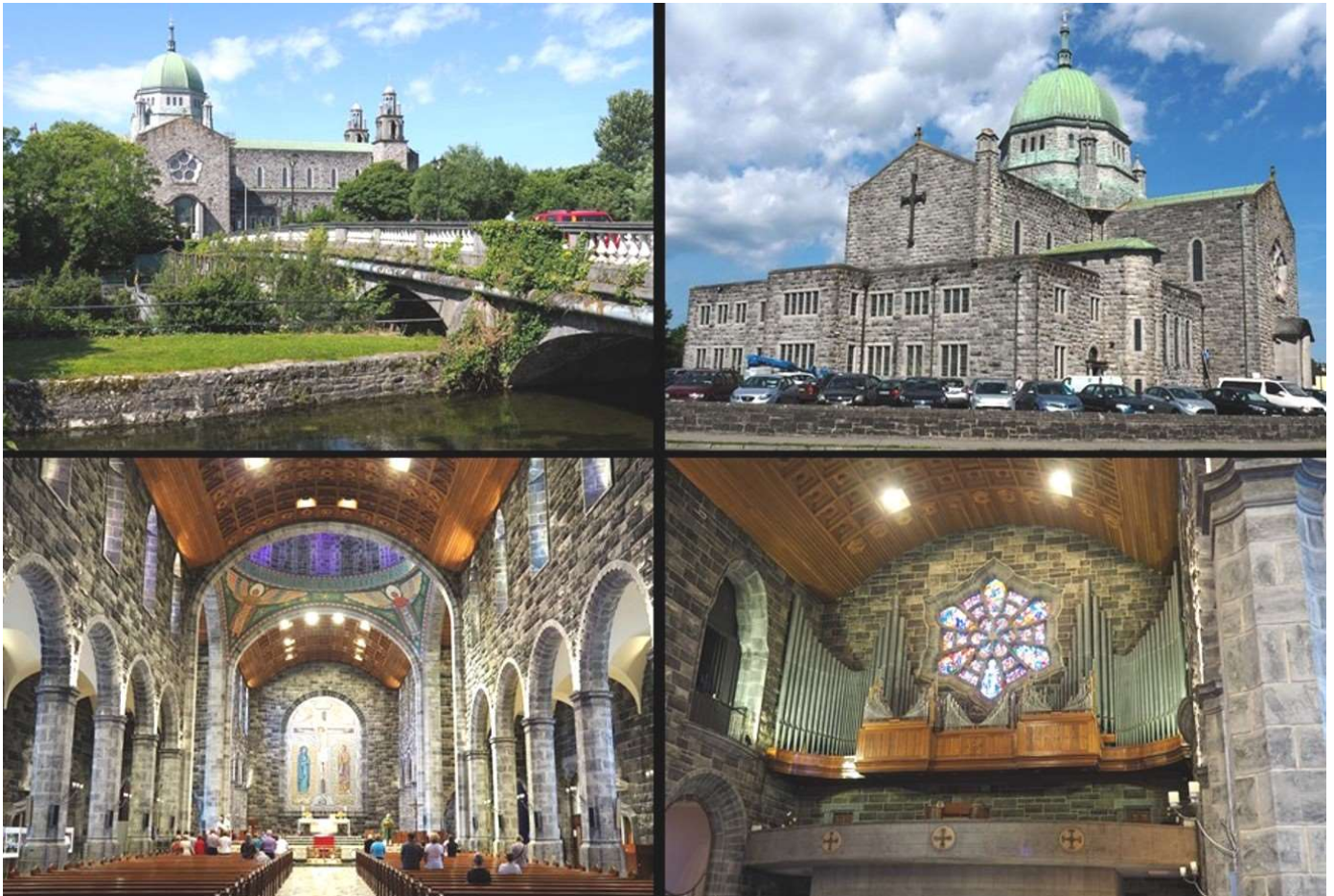
Von jeder Stelle in 200 m Höhe hatten wir unterschiedliche, aber fantastische Ausblicke (Fotos 30 bis 33).

Kolonien von Dreizehenmöwen, Trottellummen und Papageientauchern brüteten in Felsspalten und auf Gesteinsvorsprüngen der Steilklippen weit unterhalb von uns.





Bei unserer Ankunft in **Galway** am nächsten Tag hatten wir unseren nordwestlichsten Punkt in Irland erreicht. Diese Hafen- und Universitäts-Stadt hat meiner Meinung nach sehr wenige touristischen Sehenswürdigkeiten, weshalb wir nur die 1965 eröffnete Kathedrale besuchten, welche die größte von Westirland ist (Foto 34).



Danach schlen-
derten wir
noch durch
die Innen-
stadt mit
den bunten
Straßen
und den
vielen
Pubs,
bevor wir
uns in
Richtung
Dublin
aufmach-
ten

(Foto 35).

Auf nicht ganz halber Strecke übernachteten wir noch in **Athlone**. Dort besichtigten wir die Burg, die ebenfalls am Fluss Shannon liegt. Sie wurde erstmals im 13. Jh. errichtet, danach aber durch Kriegseinflüsse mehrfach zerstört und immer wieder aufgebaut (Foto 36).



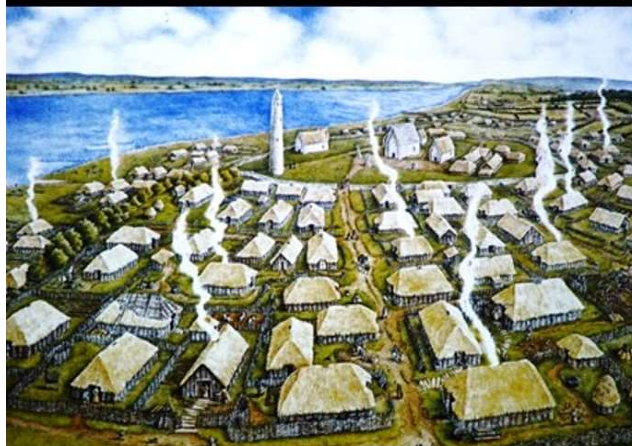
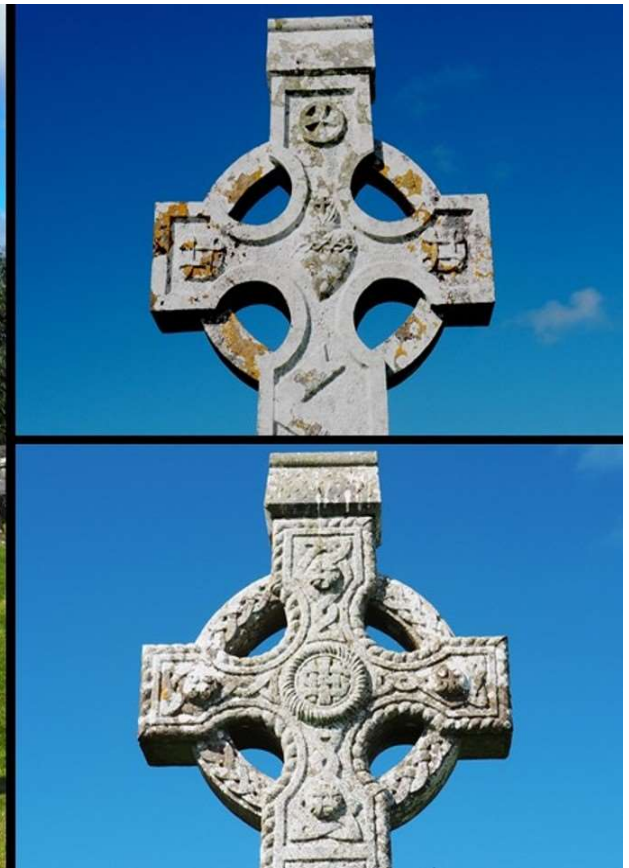
Am nächsten Tag begannen wir den letzten Abschnitt unserer Rundreise und hielten zuerst im **Kloster Clonmacnoise**, das wir ausgiebig besichtigten. Während die beiden Aufenthalte in Galway und Athlone für mich nicht sehr interessant waren, gefiel mir diese Klosterruine dagegen sehr gut. Die im Jahr 549 vom Hl. Ciarán gegründete Mönchssiedlung wuchs dank der idealen Lage am Shannon-Fluss schnell zu einem Zentrum der frühchristlichen Gelehrsamkeit. Vom 9. bis 13. Jh. fiel das reiche Kloster mehreren Plünderungen der Wikinger, Normannen, aber auch Iren zum Opfer.



Wir besichtigten zuerst das große Kloster-Gelände mit den gut erhaltenen Ruinengebäuden, der stattlichen Kathedrale aus dem 9. Jh., mehreren kleinen Kirchlein aus dem 11. bis 13. Jh., 2 Rundtürmen und etlichen Kelten-Kreuzen (Foto 37).

Diese Balken-Kreuze sind meist aus Stein gehauen, bei dem um den Schnittpunkt der Balken ein Ring gelegt ist (Foto 38).

Die Kreuze erhielten ihren Namen von den Kelten, die sich ab der Eisenzeit in ganz Mitteleuropa von Griechenland bis nach Irland ausgebreitet hatten, und aus vielen Volksstämmen bestanden. Später wurden sie zwischen den Germanen im Norden und den Römern im Süden aufgerieben.



Der anschließende Besuch im kleinen Kloster-museum zeigte uns in Modellen und Bildern, wie die Menschen hier früher gelebt haben. Der Höhepunkt in den Räumen sind 3 gut erhaltene und reich verzierte Originale von

alten Kelten-Kreuzen, wobei der Star unter ihnen das 4 m hohe "Cross of the Scriptures" ist (Foto 39).

Unseren letzten Stopp vor Dublin benützten wir zu einem Besuch in einer **Whisky-Destillerie**. Dort wurde uns anhand der früheren Herstellungsmaschinen, aber auch moderner Anlagen, gezeigt, wie die verschiedenen Whisky-Sorten hergestellt werden (Foto 40).



Anschließend durften wir mehrere Sorten ausprobieren.

Da meine Tischnachbarin keinen Alkohol trank, probierte ich ihre Rationen gleich mit. Danach erinnerte ich mich aber nicht mehr wie Whisky destilliert wird, weshalb ich den Herstellungsvorgang in diesem Reisebericht auch nicht mehr wiedergeben kann.

In **Dublin** angekommen bezogen wir unser Hotel.

Weil wir noch einen Großteil des Nachmittags und den Vormittag des nächsten Tages Zeit hatten, starteten Karin und ich mit einem Stadtplan gleich zu einem größeren privaten Stadtrundgang (Foto 41).



Wir liefen neben dem Fluss Liffey mit seinen Brücken und Gebäuden, wie z. B. dem großen Zollhaus und dem schlossähnlichen Verwaltungsgebäude der berühmten Guinness-Brauerei (Foto 42).



Dann begaben wir uns in das Stadtzentrum zum Rathaus, Schloss und zu den beiden Kathedralen: Christ Church und St. Patrick (Foto 43).



Rathaus



Schloss



Christ Church-Kathedrale



St. Patrick's-Kathedrale



Der Abschluss unserer Mammut-tour bildete am nächsten Morgen das Dublin des 18. Jh., das gleich südlich des Trinity College-Geländes liegt, und die beiden

Parkanlagen Merrion Square und St. Stephen's Green umfasst. Das Besondere an diesem Viertel sind die vielen bunten Eingangstüren der Häuser, die mit abwechslungsreichen Einfassungen geschmückt sind, und sich gegenseitig zu übertreffen suchen (Foto 44).

Am Spätnachmittag des 21. Juli 2016 flogen wir nach Frankfurt zurück und kamen mitten in der Nacht zu Hause an.

Fazit der Reise:

Ich weiß nicht, warum ich die Irland-Reise in den vergangenen Jahren immer wieder vor mir hergeschoben habe. Wahrscheinlich, weil ich gehört hatte, dass Irland aus 40 verschiedenen Grüns besteht. Nun, 39 davon haben wir bei dieser Rundreise sicher auch gesehen, aber Irland bietet durch historische Bauten und spektakuläre Landschaften weit mehr als nur "grün".

Die meisten Städte besitzen zwar keine allzu großen touristischen Höhepunkte, sind aber sehr sauber und haben bunte, blumengeschmückte Gassen.

Ich habe noch nie so viele Kneipen oder Pubs auf so engem Raum gesehen. Diese sind immer mit Gästen voll besetzt, wobei die meisten davon Einheimische sind.

Das berühmte irische Guinness-Bier, das schwarz ist und sehr bitter schmeckt, gibt es überall.

Ich trank es jeden Tag mit wachsender Begeisterung (Foto 45).



Die Inselbewohner unterscheiden sich äußerlich ja nicht von uns Deutschen, weshalb ich Schwierigkeiten hatte, ein paar urige Typen aufzuspüren (Foto 46).



Der Höhepunkt unserer Reise war natürlich der Aufenthalt bei den Klippen von Moher mit der fantastischen Steilküste und unserem hervorragenden Wetter an diesem Tag.

Der Reiseverlauf durch die Südhälfte von Irland war ideal, da wir Nordirland schon vor einigen Jahren bereist hatten und es dadurch keine Wiederholungen gab.

Alles in allem war das eine gelungene Reise.

E N D E